

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende im Großherzogthum Baden

Heunisch, A. I. V.

Stuttgart, 1837

Mainau

[urn:nbn:de:bsz:31-329768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329768)

starb. Es war am 6ten Juli 1415, als Johann Huf, der edle Märtyrer der Glaubensfreiheit, vor dem Thore nach Gottlieben den Holzstoß bestieg. Einige Zeit später theilte sein Schüler Hieronymus von Prag dasselbe Schicksal.

Die Erbauung der Stadt Constanz fällt unter die Römer, und seither haben sie ununterbrochen so mancherlei und zum Theil schwere Geschehnisse heimgesucht, daß selbst deren Erwähnung für den Raum dieser wenigen Blätter zu weitläufig wäre, und wir müssen deshalb auf Chroniken und ausführlichere Beschreibungen verweisen.

Mainau.

In dem schmalen Arme des Bodensees, der gewöhnlich der Ueberlinger See genannt wird, liegt ein Eiland so anmuthig und reizend, daß ein bekannter deutscher Schriftsteller dasselbe für den schönsten Punkt Europa's erklärt. Und in der That gewährt Mainau, vom Seeufer aus gesehen, einen überraschenden Anblick, und das Auge wird nicht müde, nach dieser Zauberinsel hinüberzublicken. Eine hölzerne Brücke verbindet dasselbe mit dem festen Lande, und ein schöner Pallast winkt uns vom höchsten Ufer entgegen und spiegelt seine stattlichen Formen in dem blauen Gewässer. Von dem Balkon dieses Schlosses aber bietet sich eine Aussicht, die Worte nicht zu schildern vermögen. Ein weites, reiches Panorama entfaltet sich den staunenden Blicken. Die Stadt Bregenz, wo Angelica Kaufmann geboren, Lindau, das deutsche Venedig, der Bischofssitz Meersburg auf dem wellenumrauschten Felsen, Seefeld, Maurach, das helle Kirchlein von Neubirnau, das alte ehrwürdige Ueberlingen, einst der schwäbischen Herzoge Stammsitz, der herrliche Heiligenberg und unzählige andere Städte und Dörfer, Kirchen und Schlösser mit ihren Geschichten, Sagen und bedeutungsvollen Erinnerungen. Mainau war einst eine Besetzung der Abtei Reichenau, von der es die Edeln von Langenstein zu Lehen trugen. Arnold von Langenstein ließ im Jahre 1282 zwei seiner Söhne in den deutschen Orden treten, und mit Bewilligung des Abtes von Reichenau gab er ihnen Mainau zur Ausstattung, und seit dieser Zeit war hier der Sitz eines Deutschordens-Comthurs. Anders erzählt die Sage:

„Ein Fräulein von Bodmann, Erbin der schönen Mainau, hatte ein zartes Verständniß geknüpft mit dem Ritter Hugo von Langenstein. Da geschah es, daß der Vater des jungen Ritters schwer erkrankte und in seiner Krankheit einen Zug nach Palästina gelobte. Allein der Genesene fühlte seine alternden Kräfte zu schwach für solch schweres Beginnen, und er übertrug die Erfüllung seines Gelöbnisses dem Sohne. Mit zerrissenen Herzen trennten sich die Liebenden, nachdem sie sich unverbrüchliche Treue gelobt. Hugo kämpfte tapfer gegen die Saracenen. Endlich zogen die

Kämpfer nach glücklich vollbrachtem Streite wieder nach Hause. Allein vergebens schaute die holde Braut nach dem Geliebten aus. Da freiten wieder Viele um die Verlassene, allein sie blieb treu ihrer Liebe. Und zu gleicher Zeit bot man auch dem gefangenen Ritter v. Langenstein Freiheit und Reichthum, wenn er seinen Glauben abschwören wolle. Vergebens. Doch als nach sieben langen Jahren ihm eines Nachts träumte, wie ihm ein Engel Rettung verheißte, so er dem Herrn sich opfere, da überwand die Sehnsucht nach Freiheit die Liebe, und er gelobte sich dem deutschen Orden. Und in der folgenden Nacht öffnete sich ihm wie von selbst die Thüre des Gefängnisses, und er entkam glücklich in die Heimath, wo ihm erst das ganze Gewicht seines Opfers zermalmend aufs Herz fiel. Er vermochte es nicht, die Geliebte noch einmal zu sehen. Er sandte der Harrenden Botschaft, wie es ihm ergangen, und seinen letzten Gruß. Die Arme war vernichtet, doch zürnte sie nicht. Als sie sich wieder aufrichtete aus dem schweren Herzeleid, da kam ihr plötzlich ein Gedanke von oben. Sie pilgerte zu dem Großmeister des deutschen Ordens, und erbot sich, die ganze reiche Mainau an den Orden zu vergeben, wenn man ihren geliebten Hugo zum ersten Comthur daselbst machen wolle. Er, der Geliebte ihrer Seele, solle Herr seyn auf dem herrlichen Eilande. Die Erinnerung an ihre Liebe, an die seligen Stunden auf der Insel, sollte ihm dann die Bürde der Entsagung leichter machen. Und es geschah nach ihrer Bitte. Wohin sie aber den tiefen Schmerz ihres Lebens begrub, hat keine Sage berichtet. Ritter Hugo aber vergaß nimmermehr der holden Braut, noch ihrer Liebe und Treue.“

Bodmann.

Auf der Landenge, welche den Ueberlinger und Zeller See scheidet, liegt dieser Marktflöcken, einer der ältesten Orte am See und eine Besizung des Geschlechts derer von Bodmann, welche hier noch einen Wohnsitz haben. Ueber Bodmann, auf schroffer Felsenhöhe, thronen die Mauern von Altbodmann. Dieser Ruine gegenüber steht ein anderes Gebäude mit einer vielbesuchten Wallfahrtskirche, der Frauenberg. Ein Priester des ehemaligen Stiftes Salem wohnte hier als Pfleger und besorgte den Gottesdienst. Der Frauenberg war eine Besizung der fränkischen Könige, und hieß palatium potamum, wovon der See seinen Namen haben soll. Noch zeigt man eine in Felsen gehauene Vertiefung im Keller, worin einst der heilige Dinar gefangen gesessen. In der Wallfahrtskirche sieht man unter mehreren Gemälden einige, die sich auf folgende Sage beziehen:

„Um das Jahr 1307, als man gerade auf Altbodmann ein glänzendes Fest feierte, schlug der Blitz ein, und die Flammen griffen so schnell um sich, daß Niemand von der ganzen großen Gesellschaft sich retten konnte. Alle,